



**Manfred Giebing**

**Die Vögel Europas**

©2004 Manfred Giebing – Köln-Leipzigerstr. 25 – D-57629 Norken – giebing@dievoegeleuropas.de

## DER EISVOGEL – *Alcedo atthis* (L., 1758)

*Von Manfred Giebing*

### Allgemeines

Über den Eisvogel erzählte man schon im Altertum Legenden. So glaubte man, die Götter hätten das unglückliche Mädchen Alcyone in einen Eisvogel verwandelt, weil es sich aus Gram um den verlorenen Geliebten ertränkt hatte. Sie hielten das Meer ruhig um den Eisvogel den Bau eines Nestes im Meer zu ermöglichen. Die alten Griechen nannten dann diese ruhige Zeit: „Tage des Eisvogels.“ Der Ursprung des Namens Eisvogel ist nicht mehr genau festzustellen. Vermutet wird aber, dass er auf die hellblau schimmernde Farbe des Eies oder auf die eisenblaue Färbung des Gefieders zurückzuführen ist. Durch Lichtbrechung entsteht die Blaufärbung in den Strukturen der Federn. Häufig wird er auch noch als „Königsfischer“ bezeichnet. Fast jeder kennt ihn, diesen farbenprächtigen, exotisch wirkenden heimischen Eisvogel. Publik wurde er oft genug in Filmen, Büchern und Zeitschriften gemacht. Aber die wenigsten haben ihn schon in der freien Natur beobachtet. Trotz seiner Anstrengungen, er brütet meistens 2 bis 3 x im Jahr wird er immer seltener.



### Systematik

Nach WOLTERS wird der Eisvogel wie folgt in das zoologische System eingereiht:

Familie:	<i>Alcedinidae</i>	Eisvögel
Gattung:	<i>Alcedo</i> L., 1758	
Art:	<i>Alcedo atthis</i> (L., 1758)	<b>Eisvogel</b>
Unterarten:	<i>ispida, bengalensis, floresiana, hispidoides</i>	

In Mitteleuropa wird der Eisvogel durch seine Unterart *Alcedo atthis ispida* vertreten.

Unser Eisvogel (*Alcedo atthis*) ist der einzige europäische Vertreter von insgesamt 91 Arten der umfassenden Familie der Eisvögel (*Alcedinidae*), welche vorwiegend in den tropischen Gefilden zu finden sind. Nur so ist sein farbenprächtiges und kaum in unsere Landschaft passende Wesen zu erklären. In seinem großen Verbreitungsgebiet hat er 5 bis 7 Unterarten gebildet. In Mitteleuropa wird er von *Alcedo atthis ispida* vertreten, ist aber unregelmäßig verbreitet.

### Kennzeichen

Meist wird vermutet, dass er größer ist als in Wirklichkeit, da Bilder seine Proportionen kaum richtig vermitteln können. Seine Körpergröße von 16,5 bis 18,5

Zentimeter geht nur etwas über die Größe einer Goldammer hinaus. Sein gedrungenes und kräftiges Aussehen infolge des übergroßen Kopfes und des langen Schnabels verbunden mit dem kurzen Schwanz täuschen. In Gestalt, Farbe und Lebensweise ist er mit keinem europäischen Vogel zu verwechseln. Im Gegenteil, die meisten Menschen halten ihn wegen seiner Farbe für einen tropischen Vogel. Das ist gar nicht so abwegig denn alle an die 90 Eisvogelarten sind in wärmeren Gegenden beheimatet. Das Männchen erkennt man am einheitlich dunklem Schnabel, das Weibchen am rotem Oberschnabel und orangerotem Unterschnabel. Das Gefieder des Jungvogels ist weniger metallisch und matter als beim Altvogel. Schnabel und Füße sind schwarz. Als charakteristisches Merkmal ist noch zu erwähnen, dass die Vorderzehen zu einem Drittel zusammengewachsen sind. Der Nestling ist nackt. Er hat einen fleischfarbenen Rachen mit bläulichrosaen Wülsten.

### **Verbreitung - Lebensraum**

Er lebt in ganz Europa mit Ausnahme der nördlichsten Gebiete. In Skandinavien bewohnt er nur den südlichen Teil. Wo die Gewässer seines Brutgebietes zufrieren, zieht er in mildere Gegenden. Folgende Voraussetzungen für die Besiedlung seines Reviers müssen bestehen:

- In Bächen und Teichen muss sauberes, klares Wasser sein.
- Uferböschungen oder Steilwände müssen aus Sand oder Lehm sein,
- Es müssen ausreichend Sitzwarten durch überhängende Zweige von Büschen und Bäumen vorhanden sein zur Anlage der Neströhren und
- Genügend Nahrung in Form von Kleinfischen müssen vorhanden sein.

### **Verhalten - Stimme**

Der Eisvogel ist besonders menschenfeindlich. Aber auch hier gibt es Ausnahmen. Es gibt Angler die behaupten, dass sich der Eisvogel auf ihre Angelrute gesetzt hat und solange darauf saß bis er vertrieben wurde. Das Revier wird besonders gegen Artgenossen verteidigt. Seine beliebten Sitzwarten überlässt er selbst größeren Vögeln nicht und verjagt diese. Sein Flug ist sehr schnell mit schnurrenden Flügelschlägen. Er flitzt dicht über die Wasseroberfläche mit sehr variabler Geschwindigkeit und plötzlichem Wenden in andere Richtungen. Bei der Nahrungssuche sitzt er ruhig auf einem Ast oberhalb der Wasseroberfläche und stößt urplötzlich hinab, sobald ein Beutetier in Reichweite gelangt. Fast im gleichen Augenblick taucht er schon wieder auf. Mit dem Fisch im Schnabel nimmt er auf seinem Ansitz Platz, bearbeitet seine Beute und verschlingt sie.

Die Größe des Reviers hängt ab von der Fischmenge und von den geeigneten Nistplatzmöglichkeiten. Beide Partner verbringen den Winter allein in getrennten Revieren.

Als Revierabgrenzung wird während des Fluges und vor der Landung ein lauter Pfiff wie »Tit-tit« abgegeben. Gewarnt wird mit »Zütt-zütt« und steigert die Erregung zum Höhepunkt ruft er ein »Tit-thüt-tit-thüt«. Eine Vielzahl von zwitschernden Lauten, besonders ein schrilles und sehr gut hörbares (obwohl nicht laut) »Krii-kiki« oder ähnliche Äußerungen sind zu hören. Während der Paarungszeit und manchmal auch während der Jagd im Winter, ist ein melodischer Gesang zu hören, der sich aus trällernden und pfeifenden Lauten zusammensetzt.

## **Fortpflanzung**

Beim Eisvogel erfolgt die Geschlechtsreife im 1. Lebensjahr. Meist wird eine monogame Brut- oder Saisonhehe geführt. Während einer Brutperiode ist ein Partnerwechsel häufig. Auch ausgefallene Ehegatten können innerhalb weniger Tage ersetzt werden. In den Monaten von April bis August werden 2 bis 3 Bruten durchgezogen. So versucht die Natur wieder das Gleichgewicht herzustellen um Verluste durch den Winter wieder auszugleichen.

## **Paarbildung, Balz**

Männchen und Weibchen verbringen die Wintermonate allein in getrennten Revieren. Bei milden Wintern im Dezember/Januar, sonst im Februar/März erfolgt die vorsichtige Anpaarung. Sie beginnt mit auffälligen Rufkontakten und Flugjagden, die kurz über dem Wasser oder hoch in der Luft stattfinden. Der Erfolg stellt sich ein, wenn das Weibchen einen Fisch als Geschenk annimmt. Dieses Balzfüttern hält während der gesamten Brutzeit an. Hiernach leitet das Männchen durch seine Imponierhaltung die Kopula ein. Dann fordert das Weibchen mit hängenden und zitternden Flügeln sowie Rufen zur Begattung auf. Das Männchen lässt sich aus dem Flug auf das Weibchen nieder. Mit dem Schnabel hält es sich an den Nackenfedern des Weibchens fest. Flügelschlagend wird die Kopulation vollzogen.

## **Nest**

Dann wird Ausschau nach einem Nistplatz gehalten, welcher vom Männchen bestimmt wird. Sie graben dann gemeinsam in eine Böschung die leicht nach oben verlaufende Brutröhre. In Ausnahmefällen, wenn eine Böschung nicht vorhanden oder diese nicht hoch genug ist, wird auch mit Baumlöchern oder Löchern in Brücken vorlieb genommen. Während der Bauzeit muss das Männchen Schwerstarbeit leisten. Dieses verläuft fast immer im gleichen Turnus: Graben – Baden – Nahrung fangen – Weibchen füttern – Baden – Graben und so weiter. Die Brutröhre ist im Durchschnitt 6 bis 7 Zentimeter dick und hat eine Länge von 30 bis 95 Zentimeter. Am Ende der Röhre ist die Nestkammer angebracht. Nistmaterial wird nicht eingetragen. Eine Höhle kann für mehrere Bruten benutzt werden. Gerne werden auch künstliche Höhlen angenommen, welche vom Menschen gefertigt und eingegraben wurden. Im Westerwald wurden sie mit Erfolg eingegraben.

## **Ei – Gelege**

Die 6 bis 7 Eier eines Geleges werden auf dem nackten Boden gelegt, wo sich aber im Laufe der Zeit ein Belag aus Gewölle bildet. Die Eier haben eine Größe von 23 x 19 Millimeter und wiegen knapp 5 Gramm. Da in einer dunklen Höhle Tarnfarbe nicht nötig ist, sind die Eier weiß. Die Ablage erfolgt täglich. Mit dem Brüten wird erst begonnen, wenn das Gelege vollständig ist. Dann wechseln sich beide Partner in Intervallen von 1 bis 3 Stunden ab. Während des Brütens würgen die Eisvögel Gewölle auch Speiballen genannt aus unverdauten Fischgräten und Schuppen hervor und verstreuen diese in der Nestkammer. Die Brutdauer beträgt 21 Tage. Bei einer Schachtelbrut brütet das Weibchen auf dem 2. Gelege, während das Männchen die Jugend füttert und führt.

## **Schlupf – Aufzucht**

Die geschlüpften Nesthocker werden mit kleinen Fischen, den Kopf voran, gefüttert. Aus der Lage des Fisches kann man beim Eisvogel sehen, ob er ihn verfüttern oder selber zu sich nehmen will. Die Eischalen werden aus der Höhle

entfernt und über dem Wasser fallen gelassen. Sie werden dann fortgespült und können somit die junge Brut nicht verraten. Das Leben bei Familie Eisvogel ist straff organisiert und so gibt es bei den Jungen keinen Streit. Der Hungerigste sitzt vorn in der Nestkammer, schaut in die Röhre und lässt sein »Vrün« hören. Ist der Hunger gestillt worden, so dreht es sich mit dem Hinterteil zur Röhre und spritzt seinen dünnflüssigen Kot hinein, wo er in den ersten Tagen versickert und danach hinausläuft. Da der dünnflüssige Kot nicht schnell genug im Boden versickern kann, sammelt sich ein ziemlicher Morast an. Darum wundert es nicht, wenn sich die Eltern nach einer Fütterung sofort ein Reinigungsbad genehmigen. Dann begibt sich das Junge nach der Fütterung nach hinten um auszuruhen. Vorne rückt eines seiner Geschwister nach um auf Nahrung zu warten. Meistens muss es eine halbe Stunde warten. Bei schlechter Witterung kann es noch länger dauern. Das Ganze spielt sich in völliger Dunkelheit ab ohne das es zum Streit kommt. Die strenge Disziplin sorgt dafür, dass jeder zu seinem Recht kommt. Die Eltern haben beim Füttern eine Hilfe in der Dunkelheit. Die Jungen haben einen kleinen Fleck an der Schnabelspitze, damit der offene Schnabel von den Eltern ohne Schwierigkeit gefunden wird. Mit 8 bis 10 Tagen öffnen die Jungen ihre Augen, es dauert aber 4 Tage bis sie ganz geöffnet sind. Die Federkiele sprießen. Sie brechen erst kurz vor dem Ausfliegen auf, damit sie nicht durch Kot verklebt werden. Auf Grund dessen sehen die Jungen lange Zeit wie „Igel“ aus. Die Jungen werden ab dem 10. Tag nicht mehr gehudert. Mit 3 ½ bis 4 Wochen fliegen sie aus. Sie werden meist aus der Höhle herausgehungert, das heißt, ein Elternteil lockt draußen mit einem Fisch die Jungen. Wenn der Hunger dann ziemlich stark ist verlassen die Jungen die Höhle um gefüttert zu werden. Anschließend werden sie von der Höhle weggeführt. Wenn sie danach genug Tauchen und Fischfangen eingeübt haben, sind sie selbständig und verlassen die Familie. Wenn dieses die letzte Brut war, so trennen sich auch die Eheleute um in eigenen Revieren zu jagen. Durch die Beringung wurde festgestellt, dass Eisvögel ein Alter von 15 Jahren und mehr erreichen können.

### **Mauser**

Die Jugendmauser ist eine Teilmauser. Sie beginnt Ende Juli, erfährt ihren Höhepunkt im September und kann im Oktober schon abgeschlossen sein.

### **Ernährung**

Der Eisvogel ist Ansitzjäger und sitzt dabei auf einem über dem Wasser hängenden Ast auf Lauer. Erspäht er einen Fisch, so taucht er blitzschnell mit geöffnetem Schnabel ins Wasser. Er ist ein guter Jäger. Kurz nach dem Tauchen startet er wieder zu seinem Ansitz. Die Beute wird totgeschlagen und mit dem Kopf voran verschluckt. Er nimmt an kleinen Fischen hauptsächlich Forellen, Gründlinge, Elritzen, Plötzen, Rotfedern und Stichlinge. Besonders in der Brutsaison nimmt er Wasserinsekten, Kaulquappen und Krebse zu sich. Bei der vielseitigen Nahrung die er schluckt, ist einiges was nicht verdaulich ist, wie beispielsweise Fischgräten, Fischschuppen und Chitintteile von Insekten. Diese Teile werden als Gewölle ausgewürgt.

Die Eisvogeljungen haben bis zum 20sten Tag einen Nahrungsbedarf von 25 % ihres Gewichtes und darüber hinaus nur noch 20 %.

Mancherorts wird der Eisvogel wegen seiner nur zum Teil aus Fischen bestehenden Nahrung heute noch verfolgt, obwohl er unter Schutz steht. Es wird aber verkannt, dass er auch noch Insekten, deren Larven und kranke Fische verzehrt. Da Fischbrutteile in der Regel klein sind, so sollte der Besitzer, wenn er keine Verluste in Kauf nehmen möchte, diesen mit Netzen überspannen.

## **Zucht**

Die Zucht der Eisvögel gilt als schwierig und man sollte sie nur den Spezialisten überlassen. Hinzu kommt noch die artgemäße Unterbringung in einer Voliere mit einem Tauchbecken und natürlich die Beschaffung von kleinen Fischen. Eine Haltung des Eisvogels kommt aufgrund gesetzlicher Bestimmung für einen Privatmann kaum in Frage. Deshalb sind sie fast immer in Vogelparks oder Zoos als Attraktion zu besichtigen. Hier kann auch den Tauchbecken den so wichtigen Sauerstoff zugeführt werden um die herrlichen Farben des Eisvogels zu sichern. Ganz selten gelang die Zucht von Unfallopfern und Jungvögeln. Noch schwieriger wäre es zur Zeit, diese Eisvögel auszuwildern, da zusätzlich keine entsprechenden Biotope vorhanden sind. Die Welterstzucht gelang schon 1932 dem Österreicher P. CARNIEL. Dann züchtete der Tierpark HELLEBRUNN in München 1969 diesen schönen »Edelstein« und letztendlich züchteten 1987 LÖVENICH und POCH den Eisvogel. Sie nutzten die Gelegenheit einen herrlichen Videofilm herzustellen.

## **Verluste, Feinde**

Der Rückgang der Eisvögel ist groß. Viele Gründe spielen hier eine Rolle. Sehr schlimm sind die katastrophalen Schäden durch Wasser und Feuer die nicht nur bei uns sondern auch bei unseren Nachbarn auftreten können. Eine Hochwasserflut zerstört nicht nur die Lebensräume des Eisvogels, sondern die meisten Eisvögel die sich im betroffenen Gebiet befinden werden getötet und rettet sich doch einer, so muss er verhungern.

## **Ausklang**

Man fragt sich warum der Eisvogel so selten ist, obwohl er 3 Bruten hochbringt und das sind rund 20 junge Eisvögel. Die noch intakten Eisvogelbiotope werden durch Erholungssuchende und Wassersportler, aber auch durch Spaziergänger mit freilaufenden Hunden stark gestört. Ebenso sind Beeinträchtigungen durch Naturfreunde mit Kamera recht häufig, obwohl bessere Dias zu kaufen sind. Sie wandern ab und suchen neue Lebensräume und finden keine. Hinzu kommen die kalten Winter, die Eisdecke ist geschlossen und die Eisvögel müssen hungern oder abwandern. Früher als fast alles in Ordnung war, holten sie ihre Verluste in kurzer Zeit wieder auf.

Ein neues immer stärker werdendes Umwelt- und Naturdenken sucht Lösungen für unseren Eisvogel. Es laufen ja schon Projekte, welche Lebensräume vieler bedrohter Pflanzen und Tiere helfen sollen. Man kann den Eisvogel nicht durch Fütterungsaktionen helfen wie Amsel, Drossel und Fink, sondern nur durch verantwortungsvolleren Umgang mit unserer Landschaft. Hoffen wir für unseren Eisvogel, dass es noch nicht zu spät ist.

## **Literatur**

CARNIEL, ). (1932): Eisvogelzüchtung, Gef. Welt **61**, H. 40:469

LÖVENICH/PLOOCH (1987): Wir züchten Eisvögel, Die Voliere **10**, H. 4:100.

WASSMANN, R. (1985): Eisvogel, Die Voliere **8**, H. 8:268.

WOLTERS, (1975-1982): Die Vogelarten der Erde, Berlin.

## **Anschrift des Verfassers:**

Manfred Giebing, Köln-Leipziger-Straße Nr. 25, D-57629 Norken